

Brandenburg. Geowiss. Beitr.	Cottbus	Bd. 31/2024	S. 155–156	1 Abb., 2 Lit.
------------------------------	---------	-------------	------------	----------------

## Geologische Kartierung des Grotmoores bei Lentförden – ein Beitrag zur Moortiefenkarte von Schleswig-Holstein

PATRICIA SLABON, BERND BURBAUM & KAY KRIENKE

Schleswig-Holsteins Moore und weitere kohlenstoffreiche Böden setzen aufgrund der vorherrschenden Entwässerung jährlich ca. 3,9 Mt CO<sub>2</sub>-Äquivalente frei, entsprechend ca. 16 % der Gesamtemissionen Schleswig-Holsteins (MARTENS et al. 2024). Im Hinblick auf das Klimaschutzpotential durch Wiedervernässung ist daher ein Überblick über die Größe und Mächtigkeit der Moore und des darin gebundenen Kohlenstoffs essentiell. Die flächenhafte Verbreitung der Moore ist weitestgehend bekannt und z. B. in Form der Schutzkulisse der Moor- und Anmoorböden (2014) durch den Geologischen Dienst des Landesamts für Umwelt Schleswig-Holstein (LfU SH) veröffentlicht. Die Gesamtmächtigkeit der Moore und ihr innerer Aufbau sind aber viel weniger bekannt. Dies liegt vor allem an der Erkundungstiefe für die klassische bodenkundliche und geologische Landesaufnahme von nur 2 m unter Geländeoberfläche (GOF). Somit können häufig nur begrenzt Schlüsse auf die tatsächliche Mächtigkeit gezogen werden. Diese Lücke soll durch das laufende Projekt „Moortiefenkarte“ geschlossen werden.

Teil des Projektes ist die geologische Kartierung von bisher schlecht mit Bohrungen belegten Mooren, um die Erkenntnisse zur Modellierung der Basis und Schichtung anderer, wenig erkundeter Moore zu nutzen. Zu den in diesem Zuge kartierten Mooren gehört das Grotmoor bei Lentförden (Abb. 1), ein relativ intaktes, nur randlich von bäuerlichen Torfstichen gestörtes aber landwirtschaftlich genutztes Geest-Hochmoor. Im Sinne einer zügigen Aufnahme zur Erfassung des Moorbodenreliefs sowie des inneren Aufbaus und der damit einhergehenden Kohlenstoffvorräte wurde das Moor in den Jahren 2019 und 2020 durch das LfU SH mithilfe von 604 Schlitzsondierungen und 5 Moorkammerbohrungen klassisch kartiert (Abb. 1). Dabei wurde der Schichtaufbau hinsichtlich Schwarztorf, Weißtorf und amorphem Torf respektive Zersetzungsgrad aufgenommen. An zwei Moorkammerbohrungen wurden Pollenanalysen vorgenommen, die eine zeitliche Einordnung und Kenntnisse über die paläoökologischen Verhältnisse ermöglichen. Die Bohrungen wurden in einem Geoinformationssystem (GIS) zusammengetragen und mit dem aktuellen digitalen Geländemodell (DGM, 1 m Raster) in Bezug zur GOF gesetzt. Die Bohrungen bieten eine um-

fassende Aufnahme des Grotmoors hinsichtlich des Paläoreliefs als auch seiner Entwicklung von einem Moorkern mit Muddebasis und einer von dort ausgehenden Hochmoorentwicklung (Weißtorf über Schwarztorf) zu den Rändern, die dort häufig als wurzelechtes Hochmoor mit ursprünglich mächtiger Weißtorfschicht ausgebildet ist. In der jüngeren Vergangenheit wurde das Relief insbesondere an den Rändern durch Torfstich verändert.

### Literatur und Quellen:

LANDESAMT FÜR UMWELT SCHLESWIG-HOLSTEIN (2014): Schutzkulisse der Moor- und Anmoorböden. [https://umweltportal.schleswig-holstein.de/kartendienste?lang=de&topic=thegeologie&bgLayer=sgx\\_geodatenzentrum\\_de\\_de\\_basemapde\\_web\\_raster\\_grau\\_DE\\_EPSG\\_25832\\_ADV&layers=37f1cf0bfd24bf54a5f741c2df5ef8b9&E=557334.96&N=6025073.13&zoom=4](https://umweltportal.schleswig-holstein.de/kartendienste?lang=de&topic=thegeologie&bgLayer=sgx_geodatenzentrum_de_de_basemapde_web_raster_grau_DE_EPSG_25832_ADV&layers=37f1cf0bfd24bf54a5f741c2df5ef8b9&E=557334.96&N=6025073.13&zoom=4) (letzter Zugriff am 08.01.2024)

MARTENS, T., TREPPEL, M. & J. SCHRAUTZER (2024): Bedeutung der Moorböden und weiterer kohlenstoffreicher Böden für den Natur- und Klimaschutz in Schleswig-Holstein. – *Natur und Landschaft* **99**, 1, S.2–9

### Anschrift der Autoren:

Dr. Patricia Slabon  
 Bernd Burbaum  
 Dr. Kay Krienke  
 Landesamt für Umwelt  
 des Landes Schleswig-Holstein,  
 Abteilung Geologie und Boden  
 Hamburger Chaussee 25  
 24220 Flintbek

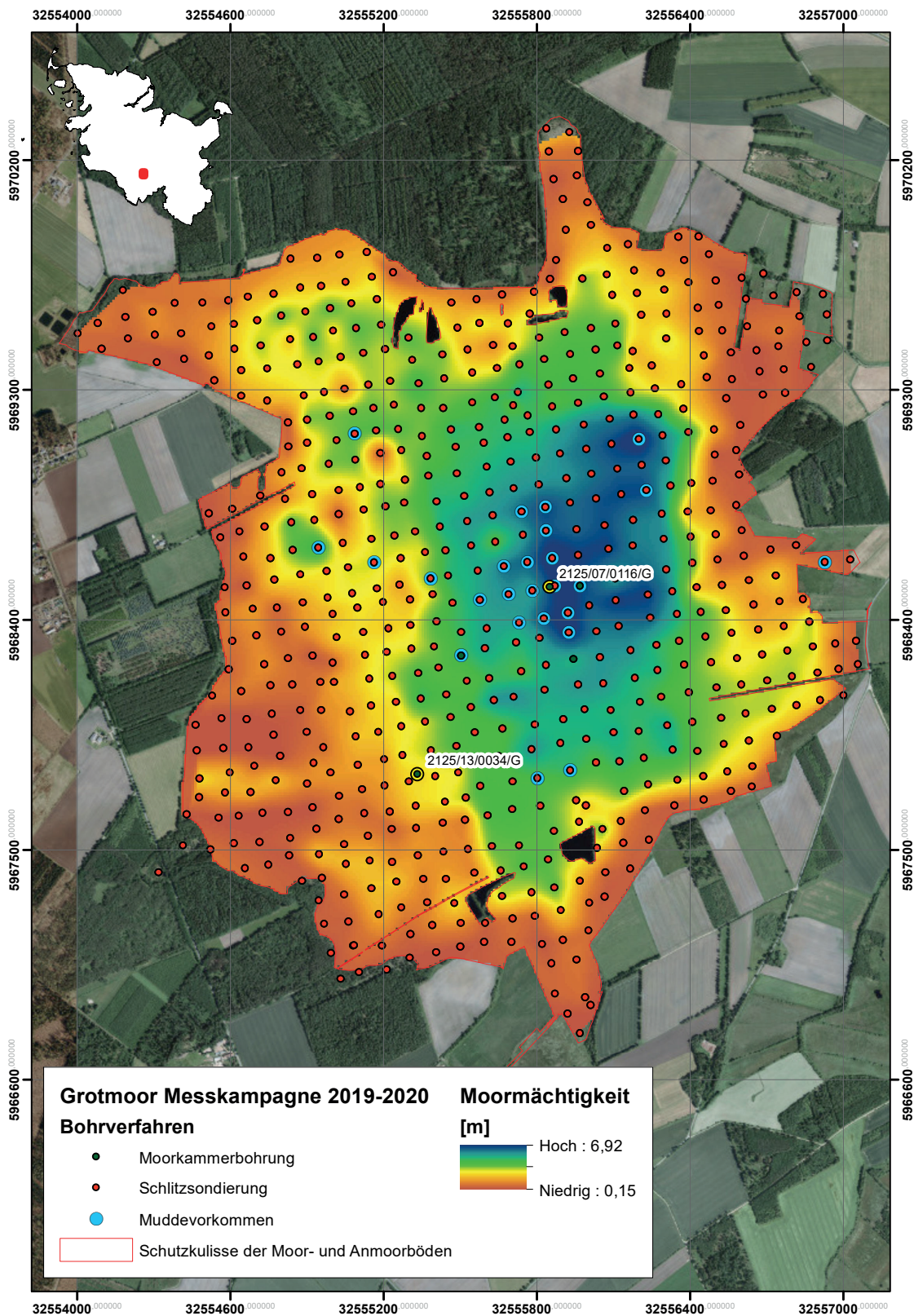


Abb. 1: Übersichtskarte des Grotmoors bei Lentförhden mit Bohrpunkten der Messkampagne 2019–2020. Mit einer gelben Randsignatur sind die Bohrungen 2125/07/0116/G und 2125/13/0034/G hervorgehoben, an denen Pollenanalysen vorgenommen wurden. Die Reliefdarstellung verdeutlicht die Moormächtigkeit, die zu den Rändern hin abnimmt; Seen und Wege wurden ausgespart. Mude (blau hinterlegte Signatur) wurde hauptsächlich im Zentrum des Moors angesprochen. Der Umring der Schutzkulisse der Moor- und Anmoorböden verdeutlicht das Untersuchungsgebiet. Einige torffreie Bohrungen außerhalb des Umrings dokumentieren die Abgrenzung zum Umland.